Verwandtenpflege
- Grundsätzliches -

Lebt ein Kind bei Verwandten ...
Gelingende Beratungsbeziehungen in
der Verwandtenpflege – auch für
Flüchtlingsfamilien?

Verwandtenpflege, Geling-Nörenberg

Verwandtenpflege

... die weltweit älteste Form,
Kinder in der „nahen“ o.
„nährenden“ Familie aufzufangen
und zu versorgen

Verwandtenpflege, Geling-Nörenberg

Pflegeverhältnisse im Vergleich:
aus der Untersuchung von Prof. Bandau 1996, SRD
Vergleich: Frei- und Verwandtenpflege

Verwandtenpflege

Die Haltung der Fachleute ist wesentlich und
von zentraler Bedeutung für das Gelingen der
Beratung mit Verwandtenpflegefamilien und
beeinflusst daher die Entwicklung der
Kinder/Jugendlichen

Verwandtenpflege, Geling-Nörenberg
**Gesetzliche Grundlagen**

Änderung durch Kinder- und Jugendhilferegelungsgesetz (KICK) v. 03. Juni 2005

- Hilfe zur Erziehung § 27 SGB VIII
  
  (2) Hilfe zur Erziehung wird insbesondere nach Maßgabe der §§ 28 bis 35 gewährt. Art und Umfang richtet sich nach dem erzieherischen Bedarf im Einzelfall; dabei soll das engere soziale Umfeld des Kindes oder des Jugendlichen einbezogen werden. ...  
  
  (2a) Ist eine Erziehung des Kindes oder Jugendlichen außerhalb des Elternhauses erforderlich, so entfällt der Anspruch auf Hilfe zur Erziehung nicht dadurch, dass eine andere unterhaltsfähige Person bereit ist, diese Aufgabe zu übernehmen; die Gewährung von Hilfe zur Erziehung setzt in diesem Fall voraus, dass diese Person bereit und geeignet ist, den Hilfsbedarf in Zusammenarbeit mit dem Träger der öffentlichen Jugendhilfe nach Maßgabe der §§ 35 und 37 zu decken.

**Personenkreis**

- Minderjährige im Haushalt von Verwandten bis zum 3. Grad:  
  - Großeltern  
  - Urgroßeltern  
  - Tante / Onkel  
  - Schwester / Bruder

**Gesetzliche Grundlagen**

- Hilfe zur Erziehung § 27 SGB VIII  
- Vollzeitpflege § 33 SGB VIII  
- Beratungs- und Unterstützungspflicht des Jugendamtes für Pflegepersonen gem. § 37, 2 SGB VIII  
  37.3 „Überprüfungspflicht des Jugendamtes von Pflegefamilien“  
- Erlaubnis zur Vollzeitpflege § 44, 1, 3. SGB VIII: „Eine Erlaubnis braucht nicht, wer ein Kind oder Jugendliches Unterbewohnung bis zu dem 3. Grad über Tag und Nacht aufnimmt.“  

---

Verwandtschaftsverwandte, Gerling-Nörenberg
Darstellung des Familiensystems anhand eines Genogrammes

Formen der Verwandtenpflege
Vollzeitpflege

- Beratung von Verwandtenpflegefamilien, analog zu (§ 37,2 SGB VIII)
- Hilfe zum Lebensunterhalt für Minderjährige in Verwandtenpflege
- Hilfe zur Erziehung in Vollzeitpflege (Verwandtenpflege)

Pauschalbeträge bei Vollzeitpflege gem. § 39 SGB III
RdErl. des Ministeriums für 2017
Vergleich: HzL, HzE und Regelbedarfssätze nach dem Asylbewerber Leistungsgesetz

<table>
<thead>
<tr>
<th>Leistung</th>
<th>1. April 2017</th>
<th>Aprilbr. 2017</th>
<th>Apriljahr</th>
<th>Apriljahr der Erziehung</th>
<th>October 2017</th>
<th>Oktober</th>
<th>Oktober der Erziehung</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>kinder ≤ 14 Jahre in 1. Lebensjahr</td>
<td>622,00 €</td>
<td>192,00 €</td>
<td>181,72 €</td>
<td>168,28 €</td>
<td>245,00 €</td>
<td>98,00 €</td>
<td>874,00 €</td>
</tr>
<tr>
<td>kinder ≤ 14 Jahre in 2. bis 4. Lebensjahr</td>
<td>668,00 €</td>
<td>192,00 €</td>
<td>181,72 €</td>
<td>242,28 €</td>
<td>245,00 €</td>
<td>98,00 €</td>
<td>740,00 €</td>
</tr>
<tr>
<td>kinder ≤ 14 Jahre in 5. bis 9. Lebensjahr</td>
<td>728,00 €</td>
<td>192,00 €</td>
<td>181,72 €</td>
<td>372,28 €</td>
<td>245,00 €</td>
<td>98,00 €</td>
<td>872,00 €</td>
</tr>
<tr>
<td>kinder ≤ 14 Jahre in 10. bis 18. Lebensjahr</td>
<td>728,00 €</td>
<td>192,00 €</td>
<td>181,72 €</td>
<td>372,28 €</td>
<td>245,00 €</td>
<td>98,00 €</td>
<td>872,00 €</td>
</tr>
</tbody>
</table>
Zugänge

- Sozialamt
- Wirtschaftliche Jugendhilfe
- Kommunaler Sozialdienst (Bezirke)
- Schulen
- Kindergärten, Kindertagesstätten
- Beratungsstellen
- Öffentlichkeitsarbeit (Klö-Café, Veranstaltungen, Presseartikel)

Gründe der Inpflegegabe

- familiäre Krisen?
- Erziehungsunfähigkeit der Kindeseltern?
- psychische Erkranzung der Eltern?
- Drogen- und Alkoholabhängigkeit der Eltern?
- Inhaftierung der Eltern? (politisch verfolgt?)
- Tod des sorgeberechtigten Elternteils oder beider Eltern?
- Bedrohung der Eltern/Kinder in der Heimat?
- Kinderschutz: Krieg im Heimatland?

Fachliche Einschätzung:

- Welchen Bedarf hat das Kind?
- Welche Möglichkeiten werden bei der Pflegeperson/en gesehen?
- Welche Risiken werden vermutet?
- Bereitschaft der Zusammenarbeit / welche Grenzen sind hier zu beobachten?
- Welche Entwicklungsmöglichkeiten nehmen wir wahr?
- Welche Unterstützung braucht das System?

Motive der Pflegepersonen

In der Regel sind durch innerfamiliäre Kontakte bereits tragfähige Beziehungen zwischen Kind und Pflegepersonen entstanden

- familiärer Verbundenheit / moralische Verpflichtung
- hohes Maß an Verantwortungsgefühl
- zunächst in einer Krisensituation aus Mitleid
- Die Hilfeleistung in Not führt aber nicht selten zu einer Dauerunterbringung
- Verhinderung einer Helmunterbringung
Psycho-soziale Problemstellungen

- Bearbeitung der verworrenen Beziehungen in der Familie und der Lebensgeschichte; Verstümmelungen
- Rivalitäten zwischen Eltern und Pflegepersonen – „Machtkampf über’s Sortergarten“
- Loyalitätskonflikte des Pflegekindes zwischen Verwandtern und Eltern
- Regulierung von Nähe und Distanz, besonders bei mangelnder Abgrenzungsfaähigkeit, pflegender Verwandter, Kinder bei evtl. „Überanrufen“ vor leiblichen Eltern zu schützen
- „Rollenverschiebung“: Verschiebung der Generationsfolge (Großeltern werden zu „Eltern“ ihrer Enkel), unschuldige Regierungsflucht, intergenerative Problemdynamik, Verwandternpflege
- Der „schwere Platz“ des Pflegekindes bei den Verwandten...
- Ungünstige Konflikte im Gesamtfamilienverbund, z.B. Pflegekind übernimmt Stellvertreter-Konflikte im System (und wieder „Kinder“)
- Kontakt/-gestaltung zwischen Kind und Eltern
- Schuldgefühle, als „Eltern“ versagt zu haben

Verwandternpflege,
Gering-Nörenberg

Erfahrungen geflüchteter Menschen...

- Verlust der Eltern, bzw. Geschwister
- Verlust der Heimat / vertraute Menschen, Umfeld, wie Wohnung, Schule, etc.
- Traumatisierungen:
  - Lebensbedrohliche Erfahrungen
  - Tod von Eltern/Angehörigen
  - Fürchterliche Angst, selbst zu sterben (Kneif)
  - Gewaltexperiences (eigene oder an Eltern, etc.)
  - Evtl. sexueller Übergriff
  - durch Kriegserfahrungen
  - standig in „Altbetschaffheit“ sich zu sicher...
  - evtl. keine oder wenig Schulpflicht

Verwandternpflege,
Gering-Nörenberg

Adressaten und Inhalte der Beratung und Begleitung

- **Adressaten:**
  - Minderjährige im Haushalt neuer Verwandter
  - Pflegepersonen
  - Kindesleitern
  - Personen aus der erweiterten Verwandtschaft des Kindes

- **Beratungsinhalte:**
  - Prüfung und Beratungsangebot
  - Wirtschaftliche Unterstützung
  - Rechts- oder juristische Fragen
  - psycho-soziale Probleme
  - schulische Schwierigkeiten
  - Agierendeserleben im Umgang zwischen Kindesleitern und Pflegepersonen (Machtkämpfe)
  - Unterstützung der Pflegepersonen im Umgang mit anderen Tönen
  - Einleitung zusätzlicher (erzheischer) Hilfen

Verwandternpflege,
Gering-Nörenberg

Erfahrungen geflüchteter Menschen...

- **Bedeutung von Traumatisierungen:**
  - besonders Auffälligkeiten bei umA’s:
    - Traume: offener Umgang oder Verleugnung?
    - Flashbacks - Erfahrungen?
    - Essverhalten (Verweigerung / Mangelsseligkeit)?
    - Kontaktverhalten (Rückzug / Aggressivität)?
    - Schlafverhalten (Alträume)?
    - Etc.

Verwandternpflege,
Gering-Nörenberg
Bedarfe der Flüchtlingsfamilien

- basale Grundversorgung (geschützten Wohnraum, Essen/Trinken, Kleidung, Gesundheit, etc.)
- Sicherheitsbedürfnis / Abwendung der Gefahr
- Schutz in familiären Strukturen (Verwandtschaft)
- Evtl. Unterstützung im Kontakt zu ihren lebenden Angehörigen (info über deren „Status“, ob sie verletzt sind, wo sie sich aufhalten, etc.)
- Organisation der täglichen Struktur: Ärztliche Versorgung, Kita, Schule, Aufenthaltsstätteinschl. Freizeitgestaltung, etc.
- Verständnis ihrer leiblichen Geschichte (evt. ist dies auch die Biographie der Pflegezelt), Hilfe im täglichen Umgang damit...
- Evtl. Unterstützung bei der Aufarbeitung traumatischer Erlebnisse

Überprüfung-/ Anerkennungsverfahren:

- Kontaktaufnahme im häuslichen Milieu (Sicherheitsgefühl der Betroffenen)
- Erörterung der Verständigung, evtl. mit Dolmetscher evtl. Kultur(n), (vorherkennen)
- Beratungserfahrungen? — anders als bei uns?... kulturellab!
- Eindruck, verschaffen von umma
  - Fluchterfahrung / Verarbeitung
  - Kontakte zu Eltern
  - Sozialisation im Heimatland
  - Wie kam er/se zu den Verwandten (oder wie kamen sie zu den umma’s)...
  - Grund für die Aufnahme/Pflegeverw.
- Erschätzung (Orientierung an den §§ 37, 32, 33, 158 GB VIII)
  - Annahme von Hilfe... (frühere Erfahrungen, kulturelle Erfahrungen)
  - Rollenbilder: Mann/Frau?
  - Vornament (Berufs-/Vorstand oder Verwandten-/Vornament)
  - Umgehen mit Grundbedürfnissen / Anträge gestellen...
  - Wohnraum / Mobiliar / Bekleidung / Essen
  - Emotionale und gesundheitliche Versorgung
  - Bildungsauftrag (genug eigene Kapazität für erforderliche Unterstützung?
  - Eigene Erfahrung der Pflegezelt mit Trauma
  - Entwicklung eigener Kinder

Zugänge zu Wirklichkeitskonstruktionen in Familien

- Spannung-Regulation (Angste ver- 
  - Affektabstimmung, 
  - „Small-Talk“ 
  - Vorstellung

Vermittlung von Sicherheit

Herstellen einer konstruktiven Beratungsbeziehung

- Weckung von Interesse und Neugier

- Ex. Unterstützung: Wohnungssuche, div. Anträge, Bildung, etc.

- Ressourcen-orientierung

- Reframing, wertschätzendes konnotieren, usw.

- Klarer Rahmen, gute Absprachen, verbindlicher Kontrakt
Rolle des Sozialarbeiters im Feld Verwandtenpflege

- Spagat zwischen Intimsphäre der Familie respektieren und Kontrolle (Kindeswohl)
- Vertrauensbasis schaffen
- Engagement der Menschen würdigen
- Akzeptanz von „Familiengeheimnissen“ „Koalition des Schweigens“
- Nicht als Experte sondern eher als Familien-Freund/Berater auftreten
- Wahrnehmung des Wächteramtes (Kindeswohl)

„Klöns-Café“: Treff erziehender Großeltern

- Ziele:
  - Erweiterung des Betreuungs- und Beratungsangebot
  - Gesprächsaustausch untereinander
  - Gegenseitige Unterstützung, Solidarität
  - Abbau von Schwellenängsten
  - Informationsvermittlung via Experten
  - Öffentlichkeitsarbeit

Förderliche Haltungen des Sozialarbeiters

- Verwandtenserziehung als Feld „eigener Würde“ zu betrachten (Prof. Blandow)
- Verwandschaftssystem als Ganzes wahrnehmen
- Sensibilität für eigene Werthaltungen der Verwandtensippschaften (Sippenzugehörigkeit)
- Beratung über Mitarbeiter gewinnen / motivieren
- Selbsthilfekräfte mobilisieren – Hilfe zur Selbsthilfe
- Alternative Lösungen im Familienverband suchen
- Hilfs- und Unterstützungsanforderungen im Lebensfeld des Kindes kennen und aktivieren
- Konfliktlösungsstrategien entwickeln
- Sensibilität bei offener Kontrolle – Grenzen sind Gefährdung des Kindeswohls
- Öffne Kommunikation

Sonder-Angebote / Aktivitäten

- Das Klön-Café, Treff erziehender Großeltern
  - Grillabend, Treffen von Großeltern mit ihren Enkelkindern
  - Stammtisch für Tante/Onkel
  - Intensiv-Seminar für Großeltern
  - Intensiv-Seminar für Tante/Onkel
  - AK-Verwandtenpflege überregional
Intensivseminar

Ziele:
- Reflektion früherer und aktueller problemhafter Situationen
- Bearbeitung von Themen, die „pflegenden Großeltern“ den Erziehungshilf mit ihren Enkelkindern erleichtern

Themen:
- Unterstützungsmöglichkeiten für Großeltern
- „Was Enkelkinder stärken“
- Das innere Bild meines Enkelkindes von seinen Eltern...
- Beziehungsdilemma: Enkelkind zwischen Eltern + Großeltern
- Kontakte des Enkelkindes zu seinen Eltern
- Großeltern und Enkelkinder im RAT des LEBENS...
- Angst: wir haben nicht mehr so viel Zeit miteinander..., „wie sag ich’s meinem Enkel“

Verwandtenpflege,
Gerling-Nürnberg
Möglichkeiten und Grenzen von Verwandtenpflege

- high-risk-group, d.h. eine besondere Risiko-Gruppe in der Erziehungshilfe, daher besondere Aufmerksamkeit und Förderung erforderlich
  - Vorerfahrungen der Kinder ähnlich wie in der Fremdpflege mit „erheblichem erzieherischen Bedarf"
  - Ungelöste Konflikte im Gesamtfamilienverbund, die eine positive Entwicklung des Kindes verhindern
  - Rivalitäten zwischen Eltern und Pflegepersonen – Machtkampf über’s Sorgerecht
  - Loyalitätskonflikte des Pflegekindes zwischen Verwandten und Pflegepersonen und den Eltern
  - Mangelnde Abgrenzungsfähigkeit pflegender Verwandter Kinder bei evtl. „Übergriffen“ von leiblichen Eltern zu schützen
  - Verschiebung der Generationsfolge (Großeltern werden zu „Eltern“ ihrer Enkel), unsichere Rollenidentität, intergenerative Problemdynamik der Verwandtenpflege
  - VerwandtenpflegeKIND übernimmt Stellvertreter- Konflikte im System des Großfamilienverbandes
  - Verwandtenpflegeverhältnisse sind meistens auf Dauer angelegt
  - Sicherheitsgefühl der Kinder wird weitgehend kompensiert
  - Kind bleibt verbunden in seinem biographischen Feld / Bindung bleiben erhalten
  - In der Regel sehr stabil – kaum Abbrüche
  - Über 70 % der Minderjährigen ab 5. Schuljahr besuchen weiterführende Schulen

© Gerling-Nörenberg
Kontakt:
Thomas Gerling-Nörenberg,
Kurneystr. 1, 48161 Münster
☎ 01520 / 6429462 o. 02533-3284
Mail: Gerling-Noerenberg@arcor.de
Web: info@familientherapie-muensterland.de